

7.6. 20 Tützpatz/Wildberg

Orgelvorspiel

**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit euch allen**

3 Kor 13,13

EG 139

1. Gelobet sei der Herr,
mein Gott, mein Licht, mein Leben,
mein Schöpfer, der mir hat
mein' Leib und Seel gegeben,
mein Vater, der mich schützt
von Mutterleibe an,
der alle Augenblick
viel Guts an mir getan.

2. Gelobet sei der Herr,
mein Gott, mein Heil, mein Leben,
des Vaters liebster Sohn,
der sich für mich gegeben,
der mich erlöset hat
mit seinem teuren Blut,
der mir im Glauben schenkt
das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr,
mein Gott, mein Trost, mein Leben,
des Vaters werter Geist,

den mir der Sohn gegeben,
der mir mein Herz erquickt,
der mir gibt neue Kraft,
der mir in aller Not
Rat, Trost und Hilfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr,
mein Gott, der ewig lebet,
den alles lobet, was
in allen Lüften schwebet;
gelobet sei der Herr,
des Name heilig heißt,
Gott Vater, Gott der Sohn
und Gott der werte Geist,

5. dem wir das Heilig jetzt
mit Freuden lassen klingen
und mit der Engelschar
das Heilig, Heilig singen,
den herzlich lobt und preist
die ganze Christenheit:
Gelobet sei mein Gott
in alle Ewigkeit!

Psalm 113, EG 745

Wer ist wie der Herr, unser Gott?

Halleluja! Lobet, ihr Knechte des Herrn,
lobet den Namen des Herrn!

Gelobt sei der Name des Herrn
von nun an bis in Ewigkeit!

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
sei gelobet der Name des Herrn!

Der Herr ist hoch über alle Völker;
seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.
Wer ist wie der Herr, unser Gott,
im Himmel und auf Erden?

Der oben thront in der Höhe,
der herniederschaut in die Tiefe,
der den Geringen aufrichtet aus dem Staube
und erhöht den Armen aus dem Schmutz,
dass er ihn setze neben die Fürsten,
neben die Fürsten seines Volkes;
der die Unfruchtbare im Hause zu Ehren bringt,
dass sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie; Ehre sei Gott in der Höhe
Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Ewiger Gott,
Du hast die Welt erschaffen
und uns Menschen nach Deinem Bilde.
Du selbst bist Mensch geworden
und hast uns befreit von der Macht der Sünde.
Durch Deinen Heiligen Geist leben wir
und werden zu einer Gemeinschaft.

Wir bitten Dich:

Bleibe bei uns mit Deiner Gnade
und schenke uns Deinen Segen
in dieser Zeit und
von Ewigkeit zu Ewigkeit

G Amen

Das Evangelium für diesen Sonntag steht geschrieben bei Johannes im 3. Kapitel

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern
mit Namen Nikodemus,
einer von den Oberen der Juden.

Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm:
„Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott
gekommen;

denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust,
es sei denn Gott mit ihm“.

Jesus antwortete und sprach zu ihm:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:

Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde,
so kann er das Reich Gottes nicht sehen“.

Nikodemus spricht zu ihm:

„Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist?
Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen
und geboren werden?“

Jesus antwortete:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:

Es sei denn, dass jemand geboren werde
aus Wasser und Geist,

so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch;
und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.

Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe:
Ihr müsst von neuem geboren werden.
Der Wind bläst, wo er will,
und du hörst sein Sausen wohl;
aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt.
So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist“.

Amen.

- Glaubensbekenntnis -

Wochenlied EG 140

1. Brunn alles Heils, dich ehren wir
und öffnen unsern Mund vor dir;
aus deiner Gottheit Heiligtum
dein hoher Segen auf uns komm.
2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib,
er segne uns nach Seel und Leib,
und uns behüte seine Macht
vor allem Übel Tag und Nacht.
3. Der Herr, der Heiland, unser Licht,
uns leuchten lass sein Angesicht,
dass wir ihn schaun und glauben frei,
dass er uns ewig gnädig sei.
4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb,
sein Antlitz über uns erhebe,
dass uns sein Bild werd eingedrückt,
und geb uns Frieden unverrückt.

5. Gott Vater, Sohn und Heilger Geist,
o Segensbrunn, der ewig fließt:
durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl,
mach uns deins Lobs und Segens voll!

Predigt über 4. Mose 6, 22-27

*Der HErr segne dich und behüte dich;
Der HErr lasse Sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
Der Herr hebe Sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.*

Liebe Gemeinde,

das sind Worte, die uns vertraut sind. Dies ist der Segen, mit dem wir nach jedem Gottesdienst auseinandergehen. Das jüdische Volk kennt diese Worte noch viel länger als wir Christen: Seit den Zeiten von Aaron, dem ersten Hohenpriester, werden sie von einer Generation auf die nächste weitergegeben. Und woher hatte Aaron sie? - Er hat sie von Mose gehört, seinem Bruder.

In der Bibel steht: **Der HErr redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet... .Denn ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.**

Und damit geht der Streit schon los. Erst einmal: Den Namen Gottes? Wie heißt Gott denn, dass man Seinen Namen auf jemanden legen kann? Und wie soll das 2. gehen? Und überhaupt: Gilt denn 3. dieser Segen nur dem

einen Volk, Israel? Oder gar nur den Söhnen und Töchtern von Aaron? - Das, was den Menschen zum Segen sein sollte, dieser tiefe Wunsch nach Frieden, wird in sein Gegenteil verkehrt: Weil die Angehörigen der verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen all diese Fragen unterschiedlich beantworten.

Muslime und Juden können nicht verstehen, warum wir Christen vom dreieinigen Gott reden. Sie sagen: "Es steht geschrieben: 'Der HErr ist einer'; nur einer ist Gott. Gott ist unteilbar; ihr aber wollt Ihn dreiteilen". Für die Juden ist es eine Gotteslästerung, wenn wir davon reden, Jesus sei Gottes Sohn gewesen. Das war damals schon einer der Gründe dafür, dass er sterben musste. Und die Muslime bestreiten den Juden energisch das Recht, dass sie sich als einzige „Gottes auserwähltes Volk“ nennen dürfen. Denn damit ist auch der Anspruch auf den Besitz des Heiligen Landes verbunden.

Was sagen denn wir Christen dazu? Sind wir uns wenigstens in diesen Fragen einig, wo doch die Kirchen untereinander sonst so heftig zerstritten sind und wo in vielen Ländern der Erde Christen auf Christen schießen? - Ich fürchte, in Glaubensfragen wird es niemals eine vollständige Übereinstimmung geben. Denn was ein Mensch glaubt, das kann und darf ein anderer nicht überprüfen. Jeder Mensch macht in seinem Leben unterschiedliche Erfahrungen mit Gott, und jeder von uns hat nur so viel Glauben, wie Gott uns jeweils zugeteilt hat.

Soweit ich sehe, herrscht aber in den drei Fragen, die ich eingangs aufgeworfen habe, in den christlichen Kirchen heute weitgehend Einigkeit - zumindest in der Theorie.

Wenn ich jetzt eine Antwort versuche, wollen wir aber auch einmal überlegen, was das für die Praxis bedeutet.

1.: Der Name. Unser Gott hat keinen Namen. Wenn wir von Ihm reden, dann sagen wir meistens "Gott", oder "der Herr". Seit Jesus wissen wir, dass wir Ihn auch "Vater" nennen dürfen. Aber das sind alles keine Namen. Die Götter, die früher verehrt wurden, die hatten alle einen Namen. Sie hießen "Thor" und "Odin", Zeus, Mars, Venus oder Pallas Athene. Und wer den Namen eines Gottes oder einer Göttin angerufen hat, konnte ihn oder sie damit gefügig machen.

Der Gott Merkur war beispielsweise zuständig für gute Geschäfte, und gleichzeitig für Diebstahl; Artemis brachte Glück bei der Jagd. Der Baal hat für Regen gesorgt und für eine gute Ernte, und die Astarte war für die Liebe da und für's Kinderkriegen. Das klappte nicht immer. Aber immer öfter. Denn, so war früher die vorherrschende Ansicht, wenn ein Gott nicht gleich Deinen Willen tut, dann liegt das an Dir: Dann hast Sie entweder nicht den richtigen Glauben gehabt, oder die Beschwörungsformel war falsch. So einfach war das früher mit den vielen Göttern, und so einfach machen es sich auch heute noch selbst viele Christ(inn)en. Aber was wäre das für ein Gott, dem wir unseren Willen aufzwingen könnten?

Als Mose zum ersten Mal dem lebendigen Gott begegnet ist, da wollte er verständlicherweise auch gern so eine Beschwörungsformel lernen, damit er Ihn richtig anrufen konnte. Aber Gott hat ihm keinen Namen gesagt. Stattdessen sagte er: "Ich bin da. Ich bin, der ich bin. Aus freien Stücken bin ich für euch dagewesen, und ich werde

es auch in ferner Zukunft noch sein, wenn ihr alle nicht mehr da sein werdet".

Das war klar: Als Gott die Welt geschaffen hat, da hat Ihm keiner gesagt, dass er das tun soll. Auch ohne dass wir Ihn erst bitten müssen, hat Er Seine Schöpfung und Seine Geschöpfe lieb, so wie ein Vater seine Kinder liebt. Er hat die Welt so eingerichtet, dass es Regen gibt und Sonnenschein, damit alles wachsen und gedeihen kann. Er hat dafür gesorgt, dass alle Menschen satt werden und in sicheren Grenzen wohnen könnten. Er segnet und behütet uns. "Ich bin da" - das ist Sein Name in Ewigkeit - auch wenn Himmel und Erde vergehen.

Aber, 2.: Können wir diesen Namen auf einen Menschen legen? Ja. Wir tun das in jedem Gottesdienst. Denn Gott ist gnädig und lässt Sein Angesicht leuchten über uns. Aber Er leuchtet nicht aus weiter Ferne auf uns herab, so wie Sonne, Mond und Sterne. Er ist uns ganz nahe gekommen. Er ist niemals weiter weg, als der nächste Mensch, der uns ein Lächeln schenkt oder für den wir da sein können.

Denn Gott ist Mensch geworden; und dieser Mensch hat einen Namen: Er heißt Jesus Christus. Auf diesen Namen sind wir getauft. Zumindest dem Namen nach sind wir seit unser Taufe Christinnen oder Christen. Damit dieser Name auch passt, sind immer wieder andere Menschen notwendig: Menschen, die für Sie da sind und für die Sie da sein können; Menschen, die Sie an der Hand nehmen, wenn Sie einmal nicht weiter wissen; Menschen, die Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Dafür gibt es die christliche Gemeinde.

"Ich bin das Licht der Welt", hat Jesus gesagt. Und dieses Licht leuchtet, wo immer Menschen in seinem Namen zusammenkommen: "Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben".

Aber gilt das, 3., nur für die christliche Gemeinde? Haben wir die Juden gewissermaßen abgelöst in der Gunst Gottes und sind jetzt wir Christen das auserwählte Volk? Heißt das, nur wir werden in das gelobte Land gelangen, in das Himmelreich, und alle anderen bleiben außen vor? - Nein! Das kann nicht gemeint sein. Denn wie Gott Seine Sonne scheinen lässt über die ganze Welt, über die Guten und die Bösen, und wie Er es regnen lässt auf Gerechte und Ungerechte, so gilt auch Sein Segen für die ganze Welt.

So wie Gott Sein Angesicht auf uns richtet, genauso sollen wir den Blick erheben auf die Nöte unserer Mitmenschen - der fernen wie der nahen. Der Geist, der uns zusammenführt und der aus uns eine christliche Gemeinde macht, das ist derselbe Geist, durch den auch die Welt geschaffen ist und der sie im Innersten zusammenhält. Wenn sie bestehen soll, dann wird dieser Geist eines Tages aus Feinden Freunde machen. Er wird dafür sorgen, dass die Unterschiede, die es zwischen uns Menschen gibt, uns nicht mehr trennen.

Nur so kann es **Frieden** geben, wirklichen Frieden. Den Frieden des dreieinigen Gottes. Und dieser Gott ist da und steht uns bei. Das ist ein Segen.

A m e n .

EG 352,1-4

1. Alles ist an Gottes Segen
und an seiner Gnad gelegen
über alles Geld und Gut.
Wer auf Gott sein Hoffnung setzt,
der behält ganz unverletzt
einen freien Heldenmut.

2. Der mich bisher hat ernähret
und mir manches Glück bescheret,
ist und bleibet ewig mein.
Der mich wunderbar geführt
und noch leitet und regieret,
wird forthin mein Helfer sein.

3. Sollt ich mich bemühen um Sachen,
die nur Sorg und Unruh machen
und ganz unbeständig sind?
Nein, ich will nach Gütern ringen,
die mir wahre Ruhe bringen,
die man in der Welt nicht find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken;
was ich wünsche, wird sich schicken,
wenn es meinem Gott gefällt.
Meine Seele, Leib und Leben
hab ich seiner Gnad ergeben
und ihm alles heimgestellt.

Abkündigungen

Das Kreisdiakonische Werk Stralsund bittet mit der heutigen Kollekte um Unterstützung für die Arbeit des **Nachbarschaftszentrums** in Stralsund Grünhufe. In der

diakonischen Kirche im Plattenbaugebiet Grünhufe in Stralsund gibt es seit über zehn Jahren nachbarschaftliche Angebote. Die breite Einbeziehung und die Öffnung für alle ist das Prinzip. Zwei Beschäftigte und etwa 80 Ehrenamtliche bieten in der lebendigen Kirche Jugendtreffs, offene geistliche Angebote, Jugendgottesdienste, Musik-, Sport-, Spiel-, Kunst- und Bastelangebote, Familienbildung, Frauenarbeit, Integrationsinitiativen, Begegnungstreffs und den „Umsonstladen“ an. Das Nachbarschaftszentrum ist zudem Ort für Veranstaltungen und Wohngebietsfesten. Soziale Probleme in dem Viertel konnten durch diese Angebote deutlich reduziert werden. Um dieses diakonische und zugleich kirchengemeindliche Angebot in Grünhufe weiterhin aufrechterhalten zu können, benötigt das Nachbarschaftszentrum Unterstützung. Diese Kollekte soll dabei helfen. Herzlichen Dank für Ihre Gabe.

So 09.00 Uhr Seltz
10.30 Uhr Pripsleben

EG 179,2-4

2. Wir loben, preisen, anbeten dich;
für deine Ehr wir danken,
dass du, Gott Vater, ewiglich
regierst ohn alles Wanken.
Ganz ungemessn ist deine Macht,
allzeit geschieht, was du bedacht.
Wohl uns solch eines Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn
des allerhöchsten Vaters,

Versöhner derer, die verlornt,
du Stiller unsers Haders,
Lamm Gottes, heilger Herr und Gott:
nimm an die Bitt aus unsrer Not,
erbarm dich unser aller.

4. O Heilger Geist, du höchstes Gut,
du allerheilsamst' Tröster:
vor Teufels G'walt fortan behüt,
die Jesus Christ erlöset
durch große Mart'r und bitterm Tod;
abwend all unsern Jamm'r und Not!
Darauf wir uns verlassen.

Fürbitten:

Du dreieiner Gott,
lehre uns, wie Gemeinschaft gelingt
und sei mit deinem Segen in dieser Welt,
die zerrissen ist,
zerstritten,
geschändet,
gequält von Hass und Gewalt.

Lehre uns, Versöhnung zu suchen
und sei mit deinem Segen bei denen,
die sich der Gewalt verweigern und
Brücken bauen.

Lehre uns, barmherzig zu sein
und sei mit deinem Segen bei den Kranken
und Sterbenden
sowie bei denen, die sie pflegen und beschützen.

lehre uns, füreinander dazu zu sein
und sei mit deinem Segen bei denen,
die mit ihrem Wissen und Können dem Leben dienen.

lehre uns zu glauben
und sei mit deinem Segen
in deiner weltweiten Kirche,
in unserer Gemeinde,
bei unseren Freunden und Familien.

Du dreieiner Gott,
du bist die Quelle, du bist das Leben,
bei dir ist Frieden.

Dir vertrauen wir uns an – heute und alle Tage.

nach dem Wochengebet der VelKD

*In der Stille fragen wir uns,
wie wir den Segen weitergeben können,
den wir empfangen haben.*

Vaterunser

L Gehet hin im Frieden des Herrn
G Verleih uns Frieden gnädiglich...
L Segen
G Amen, Amen, Amen